

1 Einleitung

Die Klimakrise zählt in den Bereichen der Wissenschaft, Politik und Massenmedien zu den meistdiskutierten Phänomenen unserer Zeit. Der Fakt, dass die weltweiten Durchschnittstemperaturen in den letzten 100 Jahren deutlich angestiegen sind, scheint weitgehend akzeptiert zu sein. Hingegen werden die Ursachen und Folgen der globalen Erderwärmung weiter kontrovers diskutiert. In den vergangenen drei Dekaden hat die mediale Berichterstattung über die Klimakrise wellenartig stattgefunden. Die öffentliche Aufmerksamkeit für ein Thema zu fokussieren, ist in den verschiedenen Phasen der Themenkonjunktur eine Herausforderung. Einschlägige Ereignisse wie internationale Welt-Klimakonferenzen oder dem Pariser Klimaabkommen verdichten die Anzahl an Medienberichten. Im Jahr 2019 erlangt das Thema eine noch nie da gewesene mediale Resonanz. *Fridays for Future* schafft es, vorwiegend junge Menschen global zu mobilisieren und auf Forderungen nach einer nachhaltigeren Klimapolitik folgen Aktionstage des Klimastreiks. Die Protest- und Bewegungsforschung setzt sich mit der Entstehung, Mobilisierung und Entwicklung von Bewegungen auseinander und beobachtet die Schnittstellen zwischen einer Bewegung, dem Publikum und den Medien. Bereits Joachim Raschke betont: „Eine Bewegung, über die nicht berichtet wird, findet nicht statt.“ Die vorliegende Arbeit behandelt, wie öffentlicher Druck von *Fridays for Future* die Klimaberichterstattung von Medien beeinflusst. Genau genommen: Was berichten die Medien? Wie wird berichtet? Wie oft wird darüber berichtet? Welche Deutungsrahmen werden gesetzt und welche Bilder werden verwendet? Diese Entscheidungen treffen RedakteurInnen in Medienunternehmen. Diese Wahrnehmungs- und Selektionsprozesse sind oft Routineentscheidungen, denn JournalistInnen selektieren anhand von Nachrichtenfaktoren zur zielgerichteten Aufmerksamkeitsfokussierung (Engelmann, 2016, S. 464). Die Medienberichterstattung umfasst natürlich nicht nur das Thema Klimakrise, sondern mehrere Themen über mehrere Ressorts verteilt, die miteinander für den Platz auf der Titelseite in Konkurrenz stehen. Die Auswahl der Themen und die Folgen dieser Selektionsprozesse werden in dieser Arbeit beobachtet. Welches Thema setzt sich durch und warum? Es passiert sehr viel auf der Welt und tagesaktuelle Medien wie Fernsehnachrichten oder Tageszeitungen berichten daher nicht kontinuierlich über die Klimakrise, sondern im Zusammenhang mit besonderen Ereignissen – auch Ereignisberichterstattung genannt. Es ist relevant zu erörtern, wie die soziale Bewegung die Redaktionen in Form von Klimaressorts, die abnehmende

Medienaufmerksamkeit, die Art und Weise der Klimaberichterstattung und die Expertise der Redaktionen beeinflusst. JournalistInnen räumen ein, dass zwischen einem neutral und nüchternen oder etwa appellierend und beinahe aktivistischen Auftreten in der Klimaberichterstattung abzuwägen sei. Nichtsdestotrotz ginge es aber vielmehr darum, dass die Redaktionen mehr Kompetenz und Expertise beim Thema Klimajournalismus benötigen. Diesen Ausgangspunkt möchte diese Arbeit auch nachgehen.

1.1 Relevanz des Themas

Diese Arbeit behandelt die Medienaufmerksamkeit der österreichischen Klimaberichterstattung am Beispiel der sozialen Bewegung *Fridays for Future*. Die Anzahl der Umweltkatastrophen nimmt weltweit seit 1970 stark zu und verursacht jährlich Milliarden an Schäden durch Überflutungen, Hitzewellen und Waldbrände. Diese Umstände verändern den Lebensraum von Menschen existenzial. Zum anderen beeinflusst die Klimakrise allem voran durch die soziale Bewegung *Fridays for Future*, die Aufgaben und die Berichterstattung der Medien. *Fridays for Future* richtet ihre Forderungen nach klimafreundlicheren Maßnahmen an die Politik und forciert einen öffentlichen Diskurs auf gesellschaftspolitischer Ebene. Diesen Diskurs greifen die Medien auf und aus der Wirkungsforschung ist bekannt, dass eine hohe Korrelation zwischen den thematischen Prioritäten der Bevölkerung, der Publikumsagenda und der Themenstruktur in den Medien, also der Medienagenda besteht. Den öffentlichen Diskurs beeinflusst *Fridays for Future* seit dem Winter 2018 und provoziert die Medien, stärker wissenschaftlich fundierte und auf ExpertInnen gestützte Berichterstattung über die Klimakatastrophe zu betreiben. Als Folge nimmt die Klimaberichterstattung innerhalb der Medien mehr Raum in den Redaktionen ein.

1.2 Problemstellung

Diese Arbeit wirft einen Blick auf die Kausalitäten und Korrelationen zwischen *Fridays for Future* und der Klimaberichterstattung österreichischer Medien. Die Problemstellung der vorliegenden Arbeit besteht darin, *Fridays for Future* als soziale Bewegung zu rekonstruieren und ihre Wirkung auf die Klimaberichterstattung zu analysieren. Ein besonderes Augenmerk wird daraufgelegt, von welcher Relevanz die öffentliche Resonanz und die massenmediale Aufmerksamkeit für *Fridays for Future* ist und wie diese sich auf die Medien auswirken. Hierbei wird das Konzept des Framings vorgestellt, auf bisherige klimapolitische Bewegungen

angewendet und an der aktuellen Debatte um *Fridays for Future* überprüft. Bislang wurde die mediale Darstellung der *Fridays for Future* nur tangential wissenschaftlich behandelt. Die vorliegende Arbeit bietet möglicherweise einen Anstoß in diese Richtung.

1.3 Erkenntnisinteresse und Forschungsfragen

Diese vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, den Einfluss und die Auswirkungen der sozialen Bewegung *Fridays for Future* auf die Klimaberichterstattung der österreichischen Medien zu behandeln. In Hinblick auf das Erkenntnisinteresse kann folgende forschungsleitende Fragestellung formuliert werden:

(HFF) Welche Auswirkungen hat die soziale Bewegung Fridays for Future auf die Klimaberichterstattung österreichischer Medien?

Aus dieser komplexen Hauptforschungsfrage ergeben sich folgende theoretische und empirische Teilforschungsfragen:

(TFF1) Welche Frames setzen Medien in ihrer Berichterstattung über soziale Bewegungen wie Fridays for Future?

(TFF2) Wie werden soziale Bewegungen in der Theorie definiert?

(TFF3) Wie beeinflussen soziale Bewegungen die Medien in ihrer Rolle als Wirkungs- und Handlungssetzer?

(TFF4) Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den Massenmedien und sozialen Bewegungen?

(EFF1) Wie beeinflusst die soziale Bewegung Fridays for Future die Rolle der Medien als Wirkungs- und Handlungssetzer?

(EFF2) Wie beeinflusst die soziale Bewegung Fridays for Future die Klimaberichterstattung österreichischer Medien?

1.4 Methodisches Vorgehen

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird zuerst der theoretische Kontext, in dem der folgende Sachverhalt untersucht wird, vorgestellt. Diese gesellschaftspolitische Forschungsfrage wird theoretisiert und grundlegend in der Kommunikationsforschung sowie der Bewegungsforschung aufgearbeitet. Dabei wird die Rolle der Medien, die Natur von sozialen Bewegungen und das Zusammenspiel beider sowie die Auswirkungen auf die Klimaberichterstattung durch *Fridays for Future* im Zentrum stehen. Die Klimabewegung

Fridays for Future wird vor dem Hintergrund der Bewegungs- und Protestforschung identifiziert, kategorisiert und ihre Medienresonanz sowie Bewegungsmobilisierung chronologisch aufgearbeitet. Demnach bietet die Arbeit Einsicht in die generelle Entstehung, Entwicklung und Mobilisierung und die Begriffsdefinition von sozialen Bewegungen, aber ganz speziell in die von *Fridays for Future*. Die Medienwirkungsforschung umfasst die Selektion und Publikation von Medieninhalten sowie den Einsatz von Frames. Eine relevante Theorie ist hierbei das Agenda Setting und ihre Ebene des Framings. Diese ist insofern interessant, da diese Frames gesellschaftlichen Einfluss haben und die Rolle der Medien als Handlungs- und Wirkungsetter noch einmal unterstreichen. Außerdem sind diese Frames ausschlaggebend für die Beantwortung der Forschungsfrage: Wie *Fridays for Future* die Klimaberichterstattung beeinflusst. Im Genaueren wird untersucht, welchen Einfluss eine Protestbewegung wie die der *Fridays for Future* auf die Klimaberichterstattung österreichischer Medien hat. Diese Arbeit stellt ein Verständnis zur Kontextualisierung des Sachverhaltes zur Verfügung und setzt dieses voraus. Der kontextuelle Rahmen bildet sich um die mediale Relevanz der *Fridays for Future* und das zunehmende öffentliche Interesse für ihre Forderungen an die Politik. Im empirischen Teil der Arbeit werden anhand der qualitativen Methode der Leitfadeninterviews zehn Personen aus den Bereichen Journalismus, Natur- und Sozialwissenschaft und Aktivismus zum Thema befragt. Das Textmaterial wird mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring und Fenzl (2019) analysiert und durch induktiv formulierte Kategorien ausgewertet.

1.5 Ergebnisse

Diese Arbeit hat zum Ziel, die Veränderungen der Klimaberichterstattung österreichischer Medien seit dem Erscheinen von *Fridays for Future* zu analysieren. Dabei führt sie keinen normativen Ansatz über eine wünschenswerte Klimaberichterstattung oder eine Prognose über die Zukunft von *Fridays for Future* an. Zu den Auswirkungen zählen die Neustrukturierungen der Medien und die medieninhärenten Probleme, die stärker denn je an die Oberfläche dringen. Die journalistischen Selektionsprozesse durch die Nachrichtenfaktoren führen dazu, dass die Klimakrise thematisch in Form von Ereignisberichterstattung vermittelt wird. Die Ursache dafür liegt darin, dass es den Redaktionen an Fachwissen und Ressourcen fehlt. Weshalb sie es auch nicht schaffen, die Klimakrise als Dimension statt als Ressort zu erfassen. Das macht es den Medien nahezu unmöglich, die Gratwanderung zwischen dem appellierenden Aktivismus und den abstrakten Formulierungen der Wissenschaft zu bestehen.